



Tipps für betroffene Eltern

Cybermobbing kann jeden treffen. Gerade im Akutfall sind Eltern oft überfordert, da Cybermobbing in der Regel nicht zu den eigenen Erfahrungen gehört, die sie in ihrer Kindheit oder Jugend gemacht haben. Daher kann es vorkommen, dass Eltern Rat und Unterstützung bei Ihnen als Lehrkraft suchen:

Was können Sie tun, wenn Eltern zu Ihnen kommen?

- **Eltern ermutigen**, ihrem Kind zur Seite zu stehen. Für alle Beteiligten an einem Cybermobbing-Fall ist es wichtig zu wissen, dass sie nicht allein sind. Eltern sollten ihr Kind und sein Problem ernst nehmen, Verständnis zeigen und gemeinsam überlegen, was getan werden soll – am besten ohne Belehrungen.
- **Vorschnelle Handlungen einfangen**: In einer Mobbing-Situation sind Eltern oft unsicher oder auch wütend. Vermitteln Sie Ruhe und hören Sie erstmal zu – wenn Sie über den Fall in der Klasse informiert sind, können Sie die Situation aus Ihrer Sicht schildern.
- **Unterstützung anbieten**: Bieten Sie sowohl den Eltern als auch den Beteiligten einen sicheren Ort an und signalisieren Sie Ihre Hilfsbereitschaft. Lassen Sie sich den Sachverhalt und das Erleben schildern – bestärken Sie sie darin, dass es richtig war, sich Ihnen anzuvertrauen.

Was können Sie Eltern raten, wenn ihr Kind gemobbt wird?

Eltern, deren Kind gemobbt wird, sollten vor allem verständnisvoll und einfühlsam sein:

- **Zuhören und ernst nehmen**: Eltern sollten ihrem Kind zeigen, dass es ihnen vertrauen kann und es gut war, sich zu öffnen.
- **Ruhig bleiben und gemeinsam eine Lösung suchen**. Manche Eltern reagieren wütend oder entsetzt. Sie sollten ihre Emotionen kontrollieren und gemeinsam und in Ruhe mit ihrem Kind weitere Maßnahmen besprechen und ihm zur Seite stehen.
- **Beweise sichern, Inhalte und Mobber blockieren/melden**. Wichtig ist es, die Vorfälle zu dokumentieren, z. B. durch Screenshots von Textnachrichten, Bildern oder Videos. Anschließend können die verletzenden Inhalte oder auch die Täterinnen und Täter selbst blockiert oder gemeldet werden.
- **Privatsphäre schützen**: Eltern sollten die Privatsphäre des Kindes respektieren und es nicht zwingen, alle verletzenden Inhalte zu zeigen.
- **Hilfe annehmen**: Weitere Personen ins Boot zu holen, kann helfen, die Situation schneller zu beenden.

Was können Sie Eltern raten, wenn ihr Kind Cybermobbing mitbekommt?

Eltern, deren Kind die Rolle eines Bystanders (Außenstehende/Zuschauende) im Cybermobbing-Prozess einnimmt, sollten eingreifen und es dazu ermutigen, Position zu beziehen:

- **Ein Gespräch führen und nach Lösungen suchen.** Wird im Umfeld ihres Kindes gemobbt, sollten Eltern deutlich machen, wie hoch der Leidensdruck der Opfer ist. Bystander haben großen Einfluss darauf, wie das Mobbing ausgeht.
- **Dazu ermutigen, Position zu beziehen.** Durch aktives Eingreifen kann dem Opfer geholfen werden. Wegschauen macht hingegen alles nur noch schlimmer. Wenn Bystander Angst haben, selbst zwischen die Fronten zu geraten, kann der Einbezug einer weiteren Vertrauensperson helfen.
- **Sich Hilfe suchen.** Wenn ihr Kind (indirekt) an Cybermobbing beteiligt ist und Eltern keinen Rat wissen, können Schul- oder Familienberatungsstellen helfen oder der Austausch mit anderen Eltern.

Was können Sie Eltern raten, wenn ihr Kind andere mobbt?

Eltern, deren Kind aktiv in der Rolle von Täterin bzw. Täter an einem Cybermobbing-Prozess beteiligt ist, sollten eingreifen:

- **Ein ruhiges, konstruktives Gespräch führen.** Dabei sollte der Austausch positiv bleiben und sich Eltern ihrer Vorbildrolle bewusst sein – also nichts sagen, was sie später bereuen könnten und ihre Emotionen kontrollieren.
- **Gemeinsam eine Lösung finden.** Alle können Fehler machen, daher sollte das vorrangige Ziel sein, gemeinsam eine Lösung für die aktuelle Situation zu finden.
- **Einen sicheren Ort schaffen,** an dem sich alle Gesprächspartnerinnen und -partner wohlfühlen. Eltern können dabei auch die Wichtigkeit von Werten wie Empathie, Freundlichkeit und Respekt gegenüber anderen nahebringen und bei der Lösungsfindung unterstützen.
- **Das Mobbing nicht dulden.** Eltern sollten ihrem Kind verständlich nahebringen, dass Mobbing inakzeptabel ist und auch Konsequenzen haben wird. Diese sollten auch durchgesetzt werden, z. B. sich bei dem Opfer zu entschuldigen und eine Wiedergutmachung zu erreichen.

Welche rechtlichen Schritte können Eltern gehen?

In besonders schwerwiegenden Fällen können Opfer bzw. deren Eltern rechtlich gegen Cybermobbing vorgehen. Dazu gibt es verschiedene Möglichkeiten:

Wenn Täter oder Täterin bekannt sind:

- Beweise sichern
- Person und Inhalte melden, Anbieter kontaktieren
- Aufforderung durch das Opfer, das Mobbing zu unterlassen
- Abmahnung
- Unterlassungsklage
- Einstweilige Verfügung gegen die Täterinnen und Täter
- Wenn es ganz schlimm wird: Strafanzeige bei der Polizei stellen

Wenn Täter oder Täterin unbekannt sind:

- Beweise sichern
- Person und Inhalte melden, Anbieter kontaktieren
- Wenn ein Account missbraucht wurde: Passwort ändern
- Einstweilige Verfügung gegen Anbieter

Welche weiteren Hilfestellungen können Sie Eltern an die Hand geben?

Zeigen Sie den Eltern professionelle Unterstützungs- und Beratungsmöglichkeiten sowie Ansprechpersonen auf. Im Rahmen der Schule können Vertrauenslehrkräfte, Sozialpädagoginnen und -pädagogen oder eigens dafür geschulte Schülerinnen und Schüler weiterhelfen. Einen Überblick über Beratungsstellen und Hilfsangebote finden Eltern in der „**Linkliste: Beratungsstellen und Hilfsangebote**“.

Weitere Informationen zum Thema Cybermobbing finden Eltern bei  **klicksafe**.